

tion außer Gebrauch, und durch Alaun, Kampeschholz u. a., bey blutendem Zahnfleisch durch Katchusaft zu ersetzen.

Lac animale. Thierische Milch.

+ *Saccharum lactis.* Milch zu Aer. — Er hat als Basis zu Pulvern den Vorzug vor dem Rohrzucker, daß er nicht feucht wird. Uebrigens ist er entbehrlich, da er keine andere bemerkbare Wirkung zeigt, als daß er etwas kühlt und gelinde abführt, wie die Buttermilch und süßen Molken.

Lac siccatum. Milchpulver.

Die bis zum trocknen Rückstand abgedampfte Milch wurde ehemals statt der Milchkur zuweilen verordnet.

(Lacca. Schellack).

Tinctura... — Zu ersetzen durch Katchu- und Myrrhentinktur.

Lactuca virosa. Gifflattig.

Schleimig harzig, narkotisch.

+ *Extractum (succii)...* — Gebr.: gleich dem Extr. *Chelidonii* bey Leber- und Leibesverstopfung und davon herrührender Gelb- und Wassersucht, von 12. Gr. an in Pillen oder in Auflösung.

Lauri baccae. Lorbeeren.

(*Oleum pingue-aethereum. v. Oleum laurinum.*) — Dieses Del hat Salbendicke, ist aber in Deutschland selten unverdorben zu haben. Man gebraucht es besonders zu Schwefelsalben gegen die Krätze. Aber Seife ist dazu passender und mit einem Zusatz von Terpentinöl noch wirksamer.

Lauro-Cerasi folia recentia. Frische Kirschlorbeerblätter.

Ihr wirksamer Bestandtheil ist ein blausaures ätherisches Del, gleich dem der bittern Mandeln, dessen Wirkung der Blausäure sehr ähnlich ist.

+ Aqua...

Ein Mittel von sehr unbestimmter und unsicherer Wirksamkeit, wegen der großen Verschiedenheit der Blätter nach dem Alter, dem Boden, und der zersetzenden Einwirkung des Wassers auf die Blausäure. Denn man hat es mehrmals zu einigen Unzen ohne bemerkbare Wirkung gegeben, und einmal schon von 2. Esslöffeln voll den Tod erfolgen sehn. Es wirkt weit schwächer narkotisch als die thierische Blausäure, und dient gegen heftischen Husten und Störungen in der Pfortader. Mit größerer Sicherheit zu gebrauchen ist die Essenz und das ätherische Del vom Kirschchlorber, und von den bittern Mandeln. M. s. S. 90.

Lavendulae flores. Lavendelblüthen. Spitze.

Wohlriechend, durchdringend gewürzig, kampferig. — Gebr.: zu Bähungen und Kräuterkissen. Sie kommen in der Wirkung und Anwendung bey Bähungen, Quetschungen, mit dem Rosmarin überein, der sie aber in der Stärke der Wirkung übertrifft.

+ Oleum aethereum...

Spiritus... — Durch das ätherische Del unter Weingeist gemischt zu ersetzen.

Lichen islandicus. Isländische Flechte.

v. Isländisches Moos.

Es ist sehr bitter, etwas scharf und reich an Sackmehl, stärkend für den Darmkanal und die Lungen, und nährend. Das Sackmehl ist leichter verdaulich, aber nicht so nahrhaft als der mit der thierischen Materie verwandte Kleber des Getreidemehls. Das, was den meisten Kleber hat, ist daher am nährendsten. Das Dekoft kann also nicht so nahrhaft seyn als Mehlsuppen, die mit einem kalt bereiteten Aufguß von Kardebenediktenkraut eben so stärkend zugleich und fast eben so leicht verdaulich seyn würden. Dazu kommt, daß selbiges, weil es wie jedes andere Stärkemehldekoft zu einem ekelhaften Brei geliefert, wenn es erkaltet, und

wegen seiner Bitterkeit nicht so leicht und in solcher Menge genießbar ist, indem der Kranke an 1. Unze Moos täglich genug hat Um es genießbarer zu machen, entzieht man ihm vorher seine Bitterkeit zum Theil durch mehrmaliges Abbrühen mit heißem Wasser, durch 24stündiges Einweichen in kaltem Wasser größtentheils, und mit Zusatz von etwas Pottasche (nach Berzelius und Westring) gänzlich, wenn man das erste Wasser abgießt und es noch einmal wiederholt. Allein durch das Auslaugen verliert das Moos mit seiner stärkenden Bitterkeit, vermöge welcher es die Verdauung befördert und die Eßlust vermehrt, auch seine ganze arzneiliche Wirksamkeit, und behält bloß sein Stärkemehl. M. vergl. Amylum. Das so entbitterte Moos gebraucht man nun für sich in Dekokt oder die Gallert davon zur Mooschokolade, die aber als eine ölige Nahrung die Eßlust schwächt und einen schwachen Magen bald belästigt. Als Pasta ist der Moosschleim am angenehmsten.

Lichen parietinus. Wandflechte.

Sander in Sondershausen (über die Wandflechte, eine gekrönte Preisschrift, 1815. 4.) hat viele Wechselstieber damit geheilt und sie zur Zeit der Continentsperre als Surrogat der China empfohlen, die sie aber nicht ersetzt. Horn gab sie ohne Nutzen.

Lini cathartici herba. Purgirflachs.

1. Drachme in Pulver, oder 2. 3. Drachmen in Aufguß purgiren so gut wie die Senneblätter. Er ist aber nicht gebräuchlich.

Lini semen. Leinsaamen.

Schleimig ölig. — Er dient zerquetscht unter erweichende Spezies oder mit Weizenkleye statt dieser, und zu einem schleimigen Dekokt. Wo statt Lein Hanf gebauet wird, ersetzt der Hanfsaamen (semen Cannabis) dessen Stelle.

Oleum pingue. M. f. Oleum.

Liquiritiae radix. Lakritzenwurzel. Süßholz.

Stark und etwas widrig süß, schleimig, gelbfärbend. — Gebr.: unter Brustpfeifen. Gepulvert ist es dem gepulverten Extrakte als Zusatz zu feucht werdenden Salzen vorzuziehen.

+ Extractum... Süßholzerextrakt. Lakritzensaft. — Es wird aus der gedörrten Wurzel bereitet und in den Apotheken zum Gebrauch gereinigt, auch so verkauft, wie es ist. Wann es aber, wie gewöhnlich, in Auflösung verordnet wird, dann kann man ungereinigtes nehmen, weil sein Unreines beym Durchseihen zurückbleibt. — Es dient vorzüglich bey katarthalscher Heiserkeit und zum Versüßen. Man giebt es in Pulverform, und gewöhnlich mit Salmiak in Auflösung. Oder der Kranke läßt es im Munde oder in Thee zergehen. Es hängt sich aber etwas fest auf der Zunge und am Gaumen an, so daß dem Kranken bey anhaltenden Gebrauch alles nach Lakritzensaft schmeckt und ihm aller Genuß verkehrt wird.

Syrupus... — Dieser ist durch das mit wenigem heißen Wasser verriebene gepulverte Extrakt, so daß es einen Syrup oder Lecksaft bildet, zu ersetzen. Dieser Saft ist der Gährung nicht unterworfen wie die Zuckersäfte und der Honig.

Lupuli Strobuli. Hopfen.

Bitter, etwas gewürzig und narkotisch. — Gebr.: zu Bähungen.

Lycopodii semen. Bärlappsaamen. Hexenmehl.

Er dient bey Harnverhaltung aus Schwäche, bey Strangurie von Hämorrhoiden und schwerem Zahnen, in Pulver für sich zu 10. 20. Gr. oder mit Leinsamendekoft wie die Bärentraubenblätter, der Kopaib balsam, zum Einhüllen von Pillen, zum Einstreuen bey Wundseyn der Kinder.